



NEUE SEKTION FÜR INTERDISZIPLINÄRE PANKREATOLOGIE

unter Leitung von Prof. Dr. Alexander Kleger

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

dies ist unser erster Newsletter nach dem offiziellen Ende der Coronapandemie. So langsam kehrt wieder Normalität in unser alltägliches, aber auch unser Klinikleben ein. Wir haben in den letzten 3 Jahren viel gelernt, wovon wir weiter profitieren können. Am UKU gab eine angesichts der großen Herausforderungen und der vielen schwerstkranken Patient*innen ein großes Miteinander und eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen allen Abteilungen. Aber auch zu allen Kliniken im Umkreis konnte eine gute Kooperation aufgebaut werden und es bildete sich wirklich ein Versorgungsnetzwerk, das wir in Zukunft – auch angesichts der bevorstehenden Reformen im Krankenhauswesen - weiter ausbauen müssen. Die Pandemie hat auch die immer noch sehr rudimentäre Digitalisierung im Gesundheitswesen beschleunigt und ich hoffe, dass wir etwas von diesem Schwung in die Zukunft mitnehmen können.

In der Klinik für Innere Medizin I können wir mit Optimismus in die Zukunft blicken. Es ist mir eine große Freude, dass es uns gelungen ist, Prof. Kleger ein so gutes Angebot zu machen, dass es den Ruf auf den Lehrstuhl für Gastroenterologie in Greifswald abgelehnt hat und in Ulm geblieben ist. Die von ihm geleitete neue Sektion Pankreatologie in der Klinik für Innere Medizin I wird in diesem Newsletter vorgestellt. Zusätzlich ist Alexander Kleger jetzt auch Direktor eines eigenen, neu geschaffenen Instituts für Molekulare Onkologie und Stammzellbiologie, seinen wissenschaftlichen Schwerpunkten. Besonders stolz bin ich, dass er dieses Jahr auch Preisträger des Deutschen Krebspreises der Deutsche Krebsgesellschaft ist.

Um praktische Lehre zu verbessern, haben wir eine PJ Station bei uns etabliert, die sich ebenfalls vorstellen wird. Unser Newsletter stellt ihnen auch wieder neue Personalien der Klinik und neue Publikationen vor. Besonders hinweisen möchte ich sie auf unsere Veranstaltungen und würde mich sehr freuen, sie beim einen oder anderen Termin wieder persönlich begrüßen zu können.

Viel Spass beim Lesen und beste Grüsse

Ihr



Prof. Dr. Thomas Seufferlein



Prof. Dr. Thomas Seufferlein

Neue Sektion für Interdisziplinäre Pankreatologie

unter der Leitung von Prof. Dr. Alexander Kleger

Zum 1. Oktober 2022 hat **Professor Alexander Kleger** die Leitung der neu gegründeten Sektion für Interdisziplinäre Pankreatologie (SIP) in der Klinik für Innere Medizin I übernommen.

Die Sektion bietet Patient*innen eine hochspezialisierte, viszeralmedizinische Maximalversorgung vor allem von entzündlichen, autoimmunen und prämaligen Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand. Dabei stellt die SIP das gesamte Leistungsspektrum pankreatologischer universitärer Visceralmedizin sicher.

Pankreatologische Universitätsmedizin spiegelt die Schnittstelle zwischen Krankenversorgung und Forschung wider. Diesem Leitbild entsprechend werden in der SIP auch verschiedene wissenschaftliche Fragestellungen durch Prof. Kleger und sein Forschungsteam bearbeitet und Biomaterial (u.a. Blut- oder Urinproben, Organoide) gesammelt und über Fragebögen das Wohlbefinden der Patient*innen während und nach der Abklärung Ihrer individuellen Erkrankung abgefragt, alles um langfristig die Behandlung und Prognose von Patient*innen mit Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse sowie deren Zufriedenheit weiter zu verbessern. Das Zusammenspiel zwischen Gastroenterologie und Allgemein- und Viszeralchirurgie wird in der SIP als Novum bereits in der Organisationsstruktur verankert: Die internistisch-pankreatologische Seite wird von **Prof. Kleger** (Sektionsleiter), unterstützt durch Oberarzt PD Dr. Lukas Perkhofer, sowie einem Team von Fach- und Assistenzärzt*innen, und die chirurgisch-pankreatologische Seite von **Prof. Dr. Marko Kornmann** (kommissarischer Direktor der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie und stellvertretender Sektionsleiter) vertreten.



Abbildung 1: v.l. PD Dr. med Lukas Perkhofer, Prof. Dr. Marko Kornmann, Dr. med Katja Kilani, Prof. Dr. Alexander Kleger

„So können wir unsere Patientinnen und Patienten ohne Zeitverzögerung interdisziplinär und hochspezialisiert behandeln und wiederholte Termine bündeln. Sämtliche Diagnostik und Therapien entsprechen den aktuellen Standards und Leitlinien und die jeweiligen Behandlungspfade werden individuell im Vorfeld festgelegt. Dabei verfolgen wir die Zusammenarbeit mit der gesamten Klinik für Innere Medizin I, der Klinik für Viszeralchirurgie und natürlich mit forschenden Einrichtungen, wie dem Institut für Molekulare Onkologie und Stammzellbiologie, wodurch Erkenntnisse aus der Forschung überprüft und angewendet werden können.“, betont Prof. Kleger.

Schwerpunkte der SIP

Im Wesentlichen werden in der SIP Patienten mit allen Formen von Krebsvorstufen wie z.B. Zysten der Bauchspeicheldrüse oder gutartigen Tumoren, Fehlbildungen sowie der akuten und chronischen Bauchspeicheldrüsenentzündung (Pankreatitis) behandelt. Insbesondere auch seltene Erkrankungen werden hier im Rahmen des „Zentrum für Seltene Erkrankungen“ betreut. Außerdem werden universitäre Screeningprogramme für Patienten angeboten, die aufgrund genetischer Erkrankungen ein erhöhtes Risiko haben, an Bauchspeicheldrüsenkrebs zu erkranken (Pankreastumorprädispositionssyndrome). Die SIP bietet ein breites Spektrum an operativen und nicht-operativen Behandlungen mit modernem und innovativem technischem Instrumentarium an. Dabei stützt sich die Diagnostik im Wesentlichen auf bildgebende Verfahren (Endosonografie, ERCP, MRCP) aber auch Punktionen.

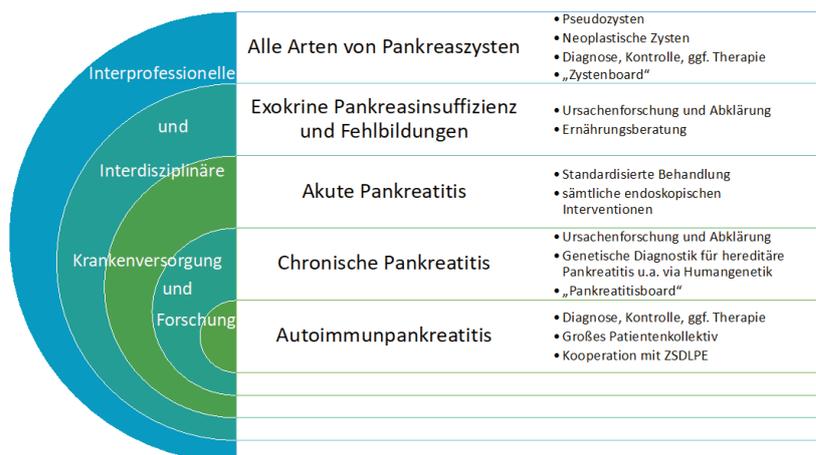


Abbildung 2: Übersicht der Krankheitsbilder in der SIP

Interdisziplinäres Board für benigne Pankreaserkrankungen

Ein weiteres Novum der SIP ist das Board für benigne Pankreaserkrankungen, welches 14-tägig am Donnerstag nachmittag um 15.30 Uhr stattfindet. Die Board Termine sind immer aktuell auch unter www.uku-sip.de zu finden. Diese interdisziplinäre Veranstaltung findet unter Teilnahme eines Radiologen, Viszeralchirurgen sowie von Gastroenterologen mit besonderer Expertise in der Pankreatologie sowie interventioneller Endoskopie statt. Ziel des Boards ist es insbesondere für Fälle mit neoplastischen Zysten mit sogenannten „worrisome“ Features eine Diskussionsplattform zu finden um so eine leitliniegerechte

interdisziplinäre Abwägung zwischen operativem oder kontrollierendem Vorgehen zu finden. Außerdem werden hier auch interventionelle versus operative Entscheidungen bei den verschiedenen Formen der chronischen Pankreatitis getroffen oder aber auch der Therapieverlauf bei der Autoimmunpankreatitis und komplexe Fälle diskutiert, letztere stellen einen besondere Schwerpunkt der SIP dar. Auch für unsere Zuweiser ist eine Anmeldung möglich, wozu wir um direkte Kontaktaufnahme mit dem Sektionsleiter bitten. An einer elektronischen, datenschutzkonformen Lösung wird noch gearbeitet.

Neugründung des Instituts für molekulare Onkologie und Stammzellbiologie

Ebenfalls zum 1. Oktober 2022 wurde das Institut für molekulare Onkologie und Stammzellbiologie, kurz IMOS, neu gegründet. **Professor Alexander Kleger** hat hier den Direktionsposten übernommen.

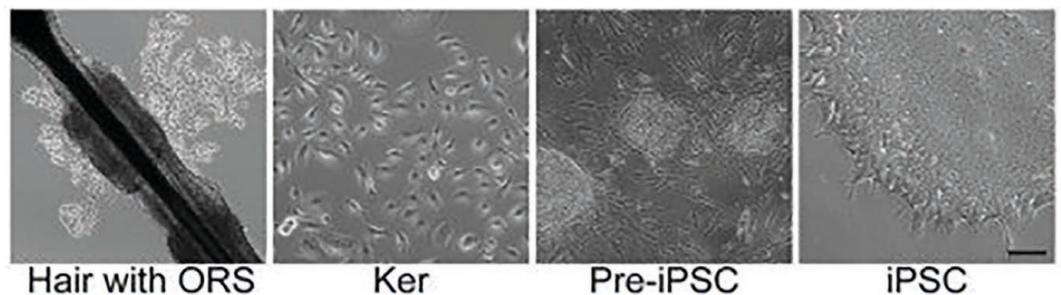
Am Institut für Molekulare Onkologie und Stammzellbiologie beschäftigt sich eine internationale Gruppe von Wissenschaftler*innen und Mediziner*innen mit der Entwicklung der Bauchspeicheldrüse, der Erforschung des Diabetes und des Bauchspeicheldrüsenkrebs. „Wir haben hier gemeinsam eine starke Laborkultur sowie ein dynamisches Forschungsumfeld geschaffen und untersuchen im Team vererbte, sporadische und erworbene Bauchspeicheldrüsenerkrankungen“, erklärt der Institutsdirektor Prof. Kleger. Das IMOS arbeitet dabei eng mit der Sektion für Interdisziplinäre Pankreatologie (SIP) zusammen, die als eine klinisch hochspezialisierte Schnittstelle zwischen dem IMOS, der Klinik für Innere Medizin I und der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie dient.



Die Zellplastizität, also die stetige Anpassung von Zellen an sich verändernde, krankheitsbedingte Umgebungen, spielt eine wesentliche Rolle bei Bauchspeicheldrüsenentzündungen, dem Bauchspeicheldrüsenkrebs und der Entstehung von Diabetes. Die dabei ablaufenden Prozesse basieren auf molekularen Programmen mit teils starker Ähnlichkeit zur frühen embryonalen Entwicklung des Pankreas. Aufgrund dieser Ähnlichkeiten entwickelt das IMOS neue Krankheitsmodelle, um die Ursachen der Krankheitsvorgänge und Funktionsstörungen des Organs zu entschlüsseln und innovative, personalisierte Therapien zu finden.

Schwerpunkte

Einer der Schwerpunkte am IMOS ist die Differenzierung menschlicher pluripotenter Stammzellen in verschiedene Pankreaszelltypen. Diese Technologie wird nicht nur eingesetzt um physiologische Prozesse während der Entwicklung und der Gewebemöostase zu untersuchen, sondern auch um pathologische Mechanismen bei verschiedenen Krankheiten zu entschlüsseln. IMOS-Forscher haben eine schnelle und effiziente Methode entwickelt, die es ihnen ermöglicht, Keratinozyten aus gezupften Haaren von Patienten und gesunden Kontrollpersonen zu induzierten pluripotenten Stammzellen zu reprogrammieren. Dabei handelt es sich – wie bei embryonalen Stammzellen - um „Alleskönner-Zellen“, aus denen verschiedenste Zelltypen und Gewebe des Körpers entstehen können.



Insbesondere die enge Verbindung des IMOS mit der Klinischen Abteilung für Interdisziplinäre Pankreatologie (SIP) sowie dem Zentrum für Seltene Leber-, Darm- und Pankreaserkrankungen (ZSLDPE) ermöglicht einen einzigartigen Zugang zu geeigneten Patientenproben zur Generierung patientenspezifischer iPSC-Zellen.

Zudem lassen sich mittels Genom-Editierung gezielt Mutationen, die ursächlich für bestimmte Pankreaserkrankungen sein könnten, in pluripotenten Stammzellen erzeugen, welche danach wiederum zu Pankreaszellen differenziert werden. Den Forschenden des IMOS gelang es erst kürzlich unter Verwendung dieser Technologien Gendefekte zu entdecken, die zur Fehlfunktion der Insulin-Produktion in Betazellen des Pankreas führen. In der Studie, die in der hochrenommierten Fachzeitschrift „Nature Medicine“ veröffentlicht wurde, konnte das deutsch-französische Forschungsteam zeigen, dass Mutationen im Gen *ONECUT1* eine Schlüsselrolle bei der Entstehung bestimmter Diabetes-Formen spielen.

Eine weitere zentrale Säule am IMOS bilden organähnliche Strukturen, sogenannte Organoide, die aus pluripotenten Stammzellen hergestellt werden können.

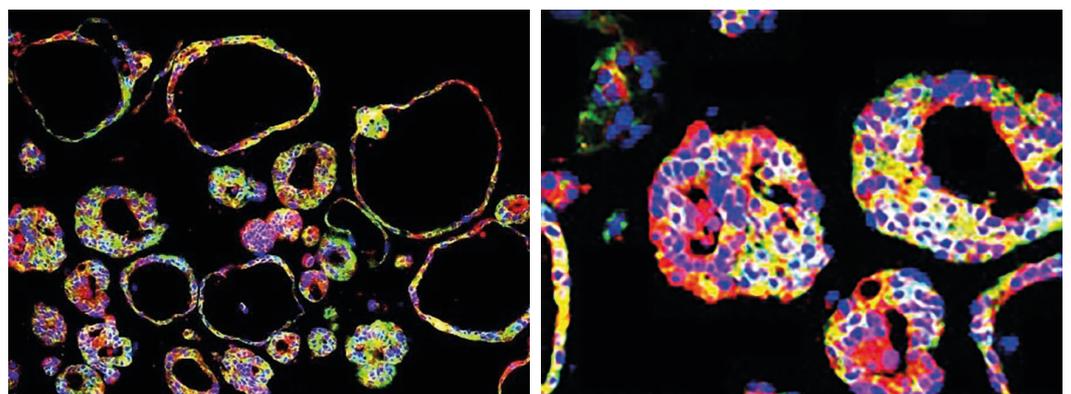


Abbildung 3: Immunfluoreszenzfärbung von duktalem Pankreas-Organoiden

Wie in dem renommierten Journal „Cell Stem Cell“ publiziert, haben die IMOS-Forschenden eine „Bauanleitung“ für die Herstellung dreidimensionaler „duktaler“ Organoide entwickelt, deren strukturelle und funktionale Eigenschaften dem Gangsystem der Bauchspeicheldrüse („Ductus pancreaticus“) entsprechen, das Verdauungsenzyme in den Zwölffingerdarm transportiert.

Mithilfe dieser Pankreas-Organoide können genau definierte Pankreastumore aus Stammzellen erzeugt werden, in denen sich die Entstehung von Krebsvorstufen sowie die Auswirkungen individueller Genmutationen untersuchen lassen. Auf diese Weise wollen die Wissenschaftler die Krebsentstehung nachvollziehbar machen und womöglich neue therapeutische Angriffspunkte aufzeigen.

Bioprinting

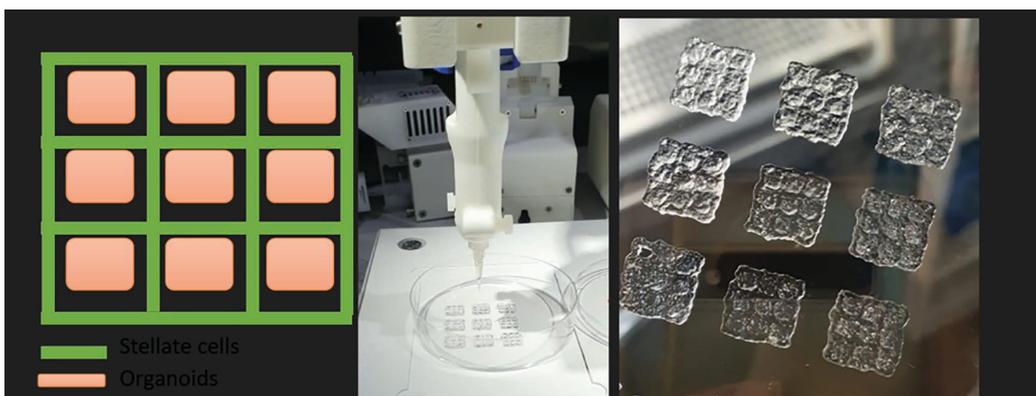


Das IMOS zielt außerdem darauf ab, die innovativen Modellsysteme durch mikrofluidische Chip-Technologien, Organkulturmodelle, aber auch durch Bioprinting von nicht-epithelialen Zellkomponenten weiter zu verbessern. So hat es sich die Bioprinting-Gruppe am Institut zur Aufgabe gemacht, die Krebsforschung durch den Einsatz modernster Bioprinting-Technologie voranzutreiben. Dabei kommt der BioAssemblyBot 400 zum Einsatz, der es ermöglicht, komplizierte funktionelle Strukturen mit einer Reihe verschiedener Zelltypen, Dichten und druckbarer Biomaterialien herzustellen.

Das Team erforscht verschiedene Druckmuster und -konfigurationen mit dem Ziel, zur Entwicklung innovativer Behandlungsmöglichkeiten für Pankreaserkrankungen beizutragen und das Verständnis der komplexen Prozesse bei der Gewebeerzeugung und Karzinogenese zu verbessern.

Diese Kombination von zukunftsweisenden Krankheitsmodellen mit entscheidenden Fortschritten im Tissue Engineering werden am IMOS in absehbarer Zeit hoffentlich noch weitere personalisierte Ansätze der Patientenversorgung bei Bauchspeicheldrüsenerkrankungen auf der Grundlage einer individualisierten Diagnostik und Therapie ermöglichen können.

„Unser Ziel ist es, auf allen Ebenen – von der Grundlagenforschung bis hin zur klinischen Anwendung – international anerkannte Forschungsbeiträge zu leisten, um wichtige Entwicklungen für die personalisierte Präzisionsmedizin in der Pankreatologie und Onkologie zu erreichen“, erklärt Prof. Kleger.



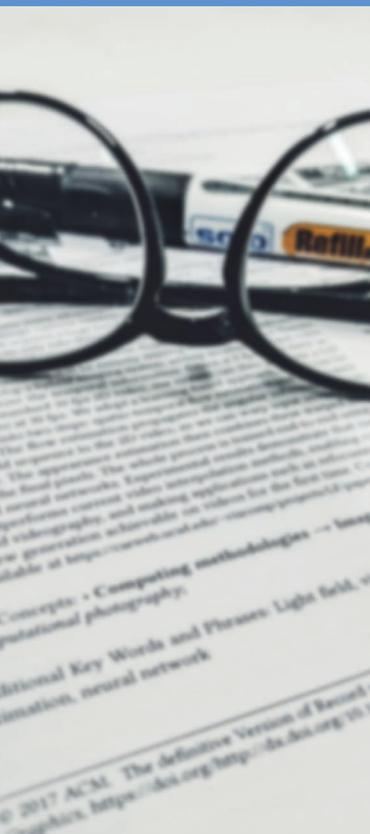
Deutscher Krebspreis für Alexander Kleger



Für seine exzellenten Arbeiten in der Krebsmedizin und -forschung erhielt Prof. Dr. Alexander Kleger den Deutschen Krebspreis 2023 in der Kategorie „Experimentelle Forschung“. Der Preis der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Krebsstiftung zählt zu den höchsten Auszeichnungen in der Onkologie und wird jährlich in den Sparten „Klinische Forschung“, „Translationale Forschung“ und „Experimentelle Forschung“ vergeben. Prof. Kleger erhielt diese Auszeichnung für seine Arbeiten zur Entwicklung von Maus- und Organoidmodellen zum duktalem Adenokarzinom der Bauchspeicheldrüse. So hat er bereits präklinische Therapieregime entwickelt, die nur die DNA-Reparatur-defekten-Tumorzellen abtöten sollen.

Ein weiterer Schwerpunkt seiner Forschung sind Organoide, im Labor gezüchtete Mini-Organen, die einen bestimmten Zelltyp nachahmen. Diese Organoide können dann für die Forschung an den jeweiligen Organen oder Tumoren genutzt werden. Das Team von Alexander Kleger war eines der ersten, denen es gelang exokrine Bauchspeicheldrüsen-Organoide, also Zellstrukturen ausschließlich bestehend aus Zellen des Pankreasganges bzw. des Drüsenorgans, aus menschlichen pluripotenten Stammzellen zu züchten. Diese dienen dazu die Entstehung von Krebsvorstufen besser beobachten zu können und maßgeschneiderte „Modelltumore“ für die weitere Forschung zu schaffen. Da das Pankreaskarzinom zu den aggressivsten Tumorformen zählt, sind die experimentellen Arbeiten von Alexander Kleger auch klinisch von hoher Relevanz.

Prof. Dr. Alexander Kleger forscht bereits seit 2006 am Universitätsklinikum Ulm und ist seit 2014 als Oberarzt am UKU tätig. Er ist ein international angesehener Gastroenterologe, Spezialist für Pankreaserkrankungen und Stammzellforscher, und blickt auf eine beeindruckende Publikationsleistung von mehr als 140 Publikationen und Buchbeiträgen in renommierten Journalen zurück. Prof. Kleger wurde mit (inter)nationalen Preisen, dem Adolf-Kußmaul-Preis, dem UEG Award der Europäischen Gesellschaft für Gastroenterologie (UEG) und dem „Rising Star Award 2018“ der UEG sowie mehreren Forschungsstipendien der Else Kröner-Fresenius-Stiftung ausgezeichnet. Seine wissenschaftliche Expertise bringt er in zahlreichen nationalen und internationalen Leitlinien, Fachgesellschaften und Editorial Boards ein. 2020 wurde er außerdem mit einer der renommierten Heisenberg-Professuren für Molekulare Onkologie der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ausgezeichnet. Im Jahr 2022 erhielt Prof. Kleger den Ruf auf die W3-Professur für Gastroenterologie des Universitätsklinikums Greifswald, lehnte diesen jedoch ab. Seit Oktober 2022 hat er die Leitung der neu gegründeten Sektion für Interdisziplinäre Pankreatologie sowie die Direktion des ebenfalls neu gegründeten Instituts für Molekulare Onkologie und Stammzellbiologie am Universitätsklinikum Ulm übernommen.



Publikationen

Klinische Forschung ist langwierig, führt aber letztlich zum Erfolg. Unsere multizentrische Studie zur perioperativen Therapie des Pankreaskarzinoms konnte in *Annals of Oncology* veröffentlicht werden. Dies ist die erste Studie zu dieser Fragestellung beim resektablen Pankreaskarzinom und wir sind sicher, dass sich auch bei diesem Tumor die perioperative Therapie im Vergleich zu rein adjuvanten Therapie durchsetzen wird. Die Erklärung wird durch ein Ergebnis der Studie gegeben: Bei der perioperativen Therapie erhalten viel mehr Patient*innen eine Chemotherapie als wenn nur postoperativ behandelt wird, da nach der Operation aus unterschiedlichen Gründen nur etwa die Hälfte der Patient*innen noch eine Chemotherapie erhalten können. Thomas Ettrich und Thomas Seufferlein danken dem ganzen Team für diese tolle Leistung!

Ref: Seufferlein T, Uhl W, Kornmann M, Algül H, Friess H, König A, Ghadimi M, Gallmeier E, Bartsch DK, Lutz MP, Metzger R, Wille K, Gerdes B, Schimanski CC, Graupe F, Kunzmann V, Klein I, Geissler M, Staib L, Waldschmidt D, Bruns C, Wittel U, Fichtner-Feigl S, Daum S, Hinke A, Blome L, Tannapfel A, Kleger A, Berger AW, Kestler AMR, Schuhbaur JS, Perkhofer L, Tempero M, Reinacher-Schick AC, Ettrich TJ. Perioperative or only adjuvant gemcitabine plus nab-paclitaxel for resectable pancreatic cancer (NEONAX)-a randomized phase II trial of the AIO pancreatic cancer group. *Ann Oncol.* 2023 Jan;34(1):91-100. doi: 10.1016/j.annonc.2022.09.161. Epub 2022 Oct 7.

Neue PJ-Ausbildungsstation in unserer Klinik

Am 20.03.2023 wurde unsere neue PJ-Ausbildungsstation, die auf der Station M2B allokiert ist, eröffnet. Im Gegensatz zum regulären PJ Ausbildungsbetrieb können auf dieser Station Studierende im Praktischen Jahr (PJ) selbstständig unter Aufsicht von erfahrenen Fach- und Oberärzten Patient*innen betreuen und dabei sämtliche Vorgänge von der Aufnahme über Therapie auf Station, Teilhabe an interventionellen Untersuchungen bis hin zum Entlassmanagement und der Kommunikation mit den Angehörigen und zuweisenden Kolleg*innen übernehmen. Obwohl alle Bereiche der Stationsarbeit von den Studierenden übernommen werden, ist der Facharztstandard in der Versorgung gewährleistet, alle Visiten werden gemeinsam

mit dem zuständigen Stationsoberarzt durchgeführt. Die ersten beiden PJ Studentinnen auf unserer Ausführungsstation können darüber hinaus ihre Fähigkeiten standardisiert mit der sog. Prepared-EPA-App auf dem Weg zu „Entrustable Professional Activities“ erweitern. Dabei können klar definierte ärztliche Tätigkeiten App-basiert erlernt, eingeübt und überwacht werden. Somit erhalten Ausbilder und Lernende selbst einen genauen Stand der Fertigkeiten und Kenntnisse im Laufe des Ausbildungsterminales. Organisatorisch verantwortlich für die PJ Station sind Dr. Malte Student und Prof. Dr. Martin Müller. Medizinstudenten in Ihrem letzten Ausbildungsabschnitt können sich für einen Platz auf dieser Station bewerben.



Aktuelle Studien unserer Klinik

Universitäre Medizin bedeutet für uns auch, sich aktiv an der Entwicklung neuer Therapien zu beteiligen. Deshalb werden in unserer Klinik in allen Fachbereichen sowohl eigeninitiierte als auch Industrie-initiierte Studien durchgeführt. Einen besonderen Schwerpunkt stellt dabei die GI-Onkologie dar, in diesem Bereich laufen derzeit etwa 25 aktive Studien. Wenden Sie sich gerne an die Fachbereichsleiter für weitere Informationen zu klinischen Studien, anbei 3 von über 40 Studien, die derzeit in unserer Klinik angeboten werden:

GI-Onkologie: AIO-KRK-0320ass-Studie

Für wen? Patienten mit lokal fortgeschrittenem/metastasiertem inoperablem Plattenepithelkarzinom des Analkanals (SCCA) viralen oder nicht-viralen Ursprungs nach vorheriger systemischer Chemotherapie
Behandlung: Pelareorep (onkolytisches Reovirus) und Atezolizumab (Anti-PDL1-Antikörper)
Kontakt: kerstin.grosse@uniklinik-ulm.de

Nephrologie: Renal Lifecycle Studie

Für wen? Dialysepatienten mit mehr als 0.5L Urin pro Tag, stark eingeschränkte Nierenfunktion (GFR<25) und Nierentransplantation mit einer eGFR <45 ml/min
Behandlung: Diese Studie testet Dapagliflozin versus Placebo bei Dialyse. Die „Renal Lifecycle Studie“ testet den Effekt von SGLT2 Hemmer auf kardiovaskuläres Outcome u.a. bei stark eingeschränkter Nierenfunktion.
Kontakt: waltraud.kmietschak@uniklinik-ulm.de

Chronisch entzündliche Darmerkrankungen: Inretpid-Studie

Für wen? Bionäive und bioerfahrende Patienten mit M. Crohn mit max. 3 Biologicals aus 2 Wirkstoffgruppen.
Behandlung: Doppelblinde, placebokontrollierte Studie zur Beurteilung der Wirksamkeit von Brazikumab bei Patienten mit aktivem M. Crohn.
Kontakt: janine.klama@uniklinik-ulm.de



Prof. Dr. Dr. Patrick C. Hermann ist neuer wissenschaftlicher Oberarzt

Herr Prof. Hermann wurde zum wissenschaftlichen Oberarzt der Klinik für Innere Medizin I ernannt. Die Grundlagen für seinen wissenschaftlichen Erfolg legte er in seiner experimentellen Doktorarbeit an der LMU München. Im Anschluss arbeitete er als Postdoktorand am renommierten spanischen Krebsforschungszentrum (CNIO). In seiner wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt sich Prof. Hermann mit Grundlagen der Metastasierung und Therapieresistenz des Pankreaskarzinoms. Seine Arbeit führte zu zahlreichen Publikationen in high-impact Journals wie Cell

Stem Cell, Gastroenterology, Gut, etc., die international viel Beachtung finden (ca. 7000 Zitierungen). Seine Forschungsgruppe wird seit 2015 durch das renommierte Max Eder Programm der Deutschen Krebshilfe gefördert, und auch eine zweite Förderungsperiode wurde kürzlich durch die Deutsche Krebshilfe bewilligt. Die Kombination seiner wissenschaftlichen und klinischen Arbeit führte nun zur Ernennung zum wissenschaftlichen Oberarzt. Wir freuen uns über die Verstärkung in unserem Oberarzt-Team und wünschen Herrn Prof. Hermann weiterhin viel Erfolg!



Prof. Dr. Dr. Patrick C. Hermann



Alter „neuer“ Mitarbeiter Dr. rer. nat. Alexander Becher

Alexander Becher ist bereits seit 2013 in unserer Klinik tätig. Nach seinem Studium der Biologie war Alexander Becher als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe von Prof. Thomas Seufferlein tätig. Dabei lagen seine Forschungsschwerpunkte insbesondere auf der Untersuchung von „Heat-Shock-Proteinen“ und Proteinkinasen in der Tumorentstehung. Darüber hinaus hat Herr Dr. Becher den Weg von „Bench-to-Bedside“ im wahrsten Sinne des Wortes umgesetzt.

Nach seiner Promotion in Biologie/Naturwissenschaften studierte er Medizin und war durchgehend in unserer Klinik im Felde der Grundlagenforschung tätig. Am 01.01.2023 konnte Dr. Becher schließlich seine Stelle als Assistenzarzt in der „Inneren I“ antreten.



Innere Medizin Update 2023

Aktuellstes medizinisches Wissen „auf dem Silbertablett“

Am 12. Juni 2022 werden wir endlich wieder die langjährige Tradition unserer Abteilung aufleben lassen und Sie, liebe Kollegen und Zuweiser, über die aktuellsten Entwicklungen der großen Kongresse informieren.

Wie in früheren Jahren werden wir Ihnen dabei in den Räumlichkeiten Villa Eberhard kurz und (neu:) möglichst kompakt die aktuellsten Entwicklungen aus verschiedensten Bereichen der Inneren Medizin darlegen. Unsere Bereichsleiter und Spezialisten aller Schwerpunkte (GI-Onkologie, Hepatologie, Endoskopie, Sonographie, Pankreatologie, chronisch-entzündliche Darmerkrankungen, Endokrinologie und Nephrologie) werden Ihnen kompakt

(Limit von 10 Folien pro Vortrag) den wesentlichen medizinischen Fortschritt im entsprechenden Fachgebiet darlegen. Diese „Kondensation“ der Darstellung soll einerseits dafür sorgen, dass der Abend für alle möglichst interessant und kurzweilig wird, andererseits ist es uns auch ein Anliegen, mit Ihnen zu diskutieren und die Umsetzung der Daten in die Klinik und ambulante Bereiche zu besprechen.

Zu guter Letzt soll auch noch Raum sein, den Sommerabend mit einem kühlen Getränk und einem Imbiss im kollegialen Gespräch ausklingen zulassen. In diesem Sinne: Wir freuen uns auf Sie!

Impressum

Herausgeber

Universitätsklinikum Ulm
Klinik für Innere Medizin
Direktor Prof. Dr. T. Seufferlein
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm

Redaktion

T. Seufferlein, M. Müller

Kontakt

Tel. 0 731 500 44501
Fax 0 731 500 44502
sekretariat.innere1@uniklinik-ulm.de
www.uniklinik-ulm.de/innere1

Gestaltung

webvisio mediadesign OHG
www.webvisio.de

Wichtige Veranstaltungen 2023

03.05.2023

Gastroenterologisch-chirurgisches Kolloquium
Villa Eberhardt

12.07.2013

Update große Kongresse Innere Medizin
Villa Eberhardt

14. – 14.07.2023

**Forschungstage Klinik für Innere Medizin I
und IMOS**
Schloss Reisingburg

21. – 22.11.2023

Endo WhatsUp Ulm
Hörsaal Innere Medizin

Highlight: Endoskopische Submukosa Dissektion (ESD)-Tutorial mit Prof. Oyama und Dr. Takahashi, Saku Hospital of Advanced Cancer Care, Japan

30.09.2023

**Falk Symposium –
Schwerpunkte der Gastroenterologie**
Stadthaus Ulm